

Rudolf Steiner-Archiv  
am Goetheanum

Manuskript.  
Vervielfältigen, Abschreiben,  
Weitergeben nicht gestattet.

**Abschreiben  
ganz oder teilweise  
nicht gestattet.**

436 von  
Dr. Rudolf Steiner

gehalten am 12. April 1919 in Dornach.

X gedruckt

Meine lieben Freunde,

Stellen wir uns ganz kurz noch einmal vor Augen, was wir uns gestern versuchten klar zu machen. Wir sagten: die gegenwärtige Menschheit, insofern sie als zivilisierte Menschheit in Betracht kommt, die gegenwärtige Menschheit geht durch etwas Ähnliches als ganze Menschheit durch, als das man bezeichnen kann in der individuellen Entwicklung des einzelnen Menschen das Ueberschreiten zu der übersinnlichen Welt, der Schwelle zur übersinnlichen Welt. Wenn man nun so, wie ich es getan habe in dem Buche "Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten?" und in der Schrift "über die Schwelle der geistigen Welt", wenn man die Entwicklung des einzelnen Menschen bespricht, so meint man gewöhnlich den Aufstieg eben, den bewussten Aufstieg in das übersinnliche Leben. Dann meint man auch mit dem Ueberschreiten der Schwelle einen ganz bewussten Vorgang, wie wir ihn öfter beschrieben haben. Ich sagte schon gestern: pressen darf man die Begriffe nicht, wenn man genötigt ist, sie zu übertragen von einem Gebiete zu dem andern. Deshalb muss ich sagen: etwas Ähnliches ist es, was die Menschheit jetzt als Ganzes durchläuft, wie ein Ueberschreiten der Schwelle. Denn ich deutete schon an, es könnte ja geschehen, es wäre ja durchaus möglich, dass die Menschheit ablehnte Geisteswissenschaft. Dann würde sie kein Mittel haben, um etwas davon zu wissen, dass von der ganzen Menschheit ein solcher Prozess durchgemacht wird, wie das Ueberschreiten der Schwelle ist. Ueberhaupt ganz andere Vorgänge finden statt bei dem, was zu gelten hat als Ueberschreiten der Schwelle für die ganze Menschheit, als stattfinden beim einzelnen Menschen, wenn er bewusster Weise den Gang hinein tut in die übersinnliche Welt. Und ich habe ja gestern schon angedeutet, dass vor allen Dingen

Das Wesentliche für die ganze Menschheit kein Übererschreiten der Schwelle, wie es geschehen muss in Laufe der sozialistischen Zeit, der Zeit der Bewusstseinsentwicklung, in dieser Ihnen gestern eine andere, aber im großen Wesen doch bekannten Tätigkeit in die drei Seelenfähigkeiten in einer gewissen Selbstständigkeit besteht, das Denken, Fühlen und Wollen bleibt für die Gesamtheit, - also nicht für den einzelnen Menschen spricht der jetzt, sondern für die Menschheit, insofern diese Menschheit miteinander verkehrt - das Denken, Fühlen, und Wollen bleibt für die gesamte Menschheit nicht so, wie die jetzt sind, charakteristisch miteinander durcheinanderverrechnen; es gliedert sich das geistliche Leben dieser ganzen Menschheit so, dass eben diese ganze Menschheit mehr selbstständig empfindet als bisher ihr Denken, ihr Fühlen, ihr Wollen. Und deshalb braucht diese Menschheit die Gliederung in die drei Stadien des sozialen Organismus in der Zukunft, die sie bisher nicht in derselben Weise brauchte. Gerade also, wenn man von dieser Dreigliederung des sozialen Organismus heute redet, redet man als den Bewusstseinsbereich von etwas, was notwendig nach geistigen Gesetzen des Universums mit der ganzen Menschheit sich vollzieht. Ich kann repeating ist, gewisse Dinge werden verändert.

Sie darf nicht der Fehler gemacht werden, welche lieben Freunde, dass allzu sehr in einzelnen Ereignissen, die uns da oder dort auftreten, gleich gefunden werden das Unfassliche, das Große. Nicht wahr, wir haben erst einen kleinen Teil seit der Mitte des 15. Jahrhunderts von dem Zeitalter der Bewusstseinsentwicklung durchlebt. Ein solcher Zeitraum dauert über 2000 Jahre, also dieses Zeitalter der Bewusstseinsentwicklung wird noch lange dauern, und in verschiedenen Stadien durch verschiedene Ereignisse hindurch wird sich das geltend machen, was man aber doch schon bereifen muss als dieses Übererschreiten zur Schwelle des Uebersinnlichen. Also den Fehler bitte ich Sie, nicht in Ihren Denken zu begehen, dass Sie etwa gleich die gegenwärtige Weltkatastrophe allein identifizieren mit dem Unfasslichen, von dem ich gestern gesprochen habe. Das wäre ein Fehler, wenn Sie das

täten. Aber kein Fehler ist es, wenn man die Ereignisse, in denen man lebt, wenn man dasjenige, das um einen herum vorgeht, wenn man das zu verstehen sucht aus den grossen Vorgängen heraus, welche lange Zeitalter umfassen. Denn nur dann findet man sich in Bezug auf die einzelnen Ereignisse zurecht, wenn man sie so versteht. Deshalb lassen Sie uns heute etwas besprechen, was gewissermassen zur Symptomatologie, zur Kennzeichnung der Symptome dieser Entwicklung des 5. nachatlantischen Zeitraums nach dem Ueberschreiten der Schwelle hingehört. Sehen Sie, ganz besonders deutlich ist ja eigentlich zu sehen das Heraufkommen der Zeit der Bewusstseinsseelenentwicklung gerade an der mitteleuropäischen Kultur. Es bereitet sich dieses Heraufkommen an der mitteleuropäischen Kultur allerdings schon seit dem 10., 11., 12., 13. Jahrhundert vor, deutlich vor, führt dann zu gewissen Ereignissen, die wir gleich besprechen wollen, und gestaltet sich in diesem Mitteleuropa allerdings so, da dass es ganz besonders von jetzt ab in dem gegenwärtigen Augenblick der Menschheitsentwicklung eben zur mitteleuropäischen Katastrophe geführt hat und eben einfach weiter führen muss.

Es ist schon so, meine lieben Freunde, dass dieses Mitteleuropa eigentlich dazu verurteilt ist, gewisse Dinge erstens schneller, zweitens aber auch energischer, charakteristischer zu erleben als das übrige Europa. Man kann sagen: deutlich kann man sehen, wie gegen das 15. Jahrhundert zu in Mitteleuropa heraukkommt dasjenige, was einleitet das Zeitalter der Bewusstseinsseelenentwicklung. Und jetzt wieder kann man an den katastrophalen Ereignissen gerade Mitteleuropas sehen, welchen schwierigen Weg die Menschheit zu durchmessen hat gerade in diesem Zeitalter der Bewusstseinsseelenentwicklung, welche schwierigen Kämpfe, welche furchtbaren Erschütterungen durchzumachen sind, damit das Zeitalter der Bewusstseinsseelenentwicklung die Impulse, die in ihm liegen, an die Oberfläche der geschichtlichen Entwicklung treiben könne.

Da kann es insbesondere von einer gewissen Bedeutung sein, wenn man den Zeitpunkt etwa um das Jahr 1200 für Mitteleuropa ins Auge fasst. Sehen Sie, in diesem Zeitpunkt 1200, von ihm nimmt ma.

gewöhnlich an, so approximativ natürlich, dass zum Abschlusse gekommen ist die Nibelungendichtung, also jene Dichtung, welche sehr häufig verglichen wird für die mitteleuropäische Bevölkerung mit dem, was Homer für das Griechentum war. In der Nibelungen-Dichtung kommen zum Ausdruck in bildhafter, in imaginativer Gestalt offenbar bedeutsame Volksschicksale einer Zeit, die weit vorangegangen ist jenem Zeitalter, in dem eben die Nibelungen-Dichtung zu Abschlusse gekommen ist. Und derjenige, der sich heute einlässt mit einer ehrlichen inneren Gesinnung auf die Nibelungen-Dichtung, auch auf dasjenige, was verschiedene spätere, Jordan, Wagner und andere, aus der Nibelungen-Dichtung dann gemacht haben, der muss sich sagen: diejenige Menschlichkeit, das Menschenwesen, das aus der Nibelungen-Dichtung herausleuchtet, das ist ein Menschenwesen, das im Grunde genommen für den heutigen Menschen nur noch wenig verständlich ist. Die Nibelungen-Dichtung weist zurück auf eine Zeit, eine Zeit, in der es ganz offenbar in Mitteleuropa ganz, ganz anders ausgesehen hat, als etwa nach dem Beginne des 12. Jahrhunderts. Die Nibelungen-Dichtung weist zurück auf eine Zeit, in der es schon landschaftlich ganz anders ausgesehen haben muss in diesem Mitteleuropa, und in der aus dem Landschaftlichen heraus ganz andere Menschencharaktere sich entwickelt haben als später. Man kann, wenn man anschauliches Wahrnehmungsvermögen hat, nicht anders, als ich möchte sagen: herausriechen aus den Nibelungen-Dichtungen, wie die Menschen, von denen diese Nibelungen-Dichtung spricht, gelebt haben über öde Strecken hin, die weit, weit von dichten Wäldern bedeckt waren. Gewissermassen Waldcharakter und alles dasjenige, was sich den Menschen aufprägt dadurch, dass sie in den waldbedeckten Landen wohnen, das drückt sich in den Nibelungen-Dichtungen aus. Wir können uns nicht vorstellen, meine lieben Freunde, dass die Nibelungen-Menschen so aussehen, auch in den Gestalten des Nibelungen-Liedes, wo die Menschen sehr vermenschlicht sind, dass diese Menschen so aussahen, wie die Menschen z. B. des späteren Deutschlands nach dem Jahre 1200 ausgesehen haben. Wir müssen uns vorstellen, dass diese Menschen innerlich mit einem anderen Seelenleben begabt waren, als jene späteren Menschen. Wir müssen

uns verstellen, dass sie ein viel instinktiveres, ein elementareres Fühlen hatten, als die Menschen der späteren Zeit. Es war ja auch noch nicht in die Nibelungen-Menschen der Strahl des Christentums eigentlich hineingekommen. Aber wir wollen weniger auf den Inhalt dieses Seelenlebens sehen, wir wollen vielmehr auf dasjenige im Seelenleben sehen dieser Menschen, was das Formale ist, was die Artung dieses Seelenlebens ist. Es ist eben ein Instinktiveres, wenn man das Wort nicht missversteht, es ist ein Wilderes, eben ein Elementareres, das mit einer ursprünglicheren Kraft als später aus der Menschenseele hervorquillt.

Ungefähr von demjenigen Zeitalter, von dem Ende desjenigen Zeitalters, her, in das die Nibelungen-Dichtung noch hineinweist, rührt dann das, was man nennen könnte die mitteleuropäische Bürger-Zeit, das mitteleuropäische bürgerliche Leben. Wie bildete sich das heraus? Das bildete sich so heraus, dass nach und nach in weitem Umkreise die Wälder ausgerodet wurden, dass über weite Landstrecken Mitteleuropas hin auf denjenigen Gebieten, die früher mit fast undurchdringlichen Wäldern bedeckt waren, sich erhoben Wiesen und Kornfelder. Das brachte eine andere Menschheit herauf, als die letzte Wald-Menschheit war. Das brachte eben im Grunde das mitteleuropäische Bürgertum der ersten Zeit der Bewusstseinsentwicklung hervor. Und wohl nirgend, als gerade in diesem Mitteleuropa sind die charakteristischen Eigenschaften dieses europäischen Bürgertums zu studieren, nirgends so stark, als in diesem Mitteleuropa, -aus dem Grunde, weil in diesem Mitteleuropa bis zum heutigen Zeitpunkt-ich möchte sagen-in einer tragischen Weise sich die Schicksale dieses Bürgertums schon gerundet haben, weil sie sich in unsern Tagen eben bis zu einem gewissen Abschluss bringen, weil in Mitteleuropa dieses Bürgertum heute im Grunde an dem Ende seiner Entwicklung ist, weil dieses Bürgertum gerade in Mitteleuropa seinen eigenen charakteristischen Anlagen gemäss durch etwas durchgegangen ist, wegen seiner Natur durch etwas durchgegangen ist, durch die Weltkatastrophen und durch dasjenige, was jetzt auf die Weltkatastrophe folgt, wird es weiter so durchgehen durch etwas ganz anderes, als das übrige

europäische Bürgertum. Das übrige europäische Bürgertum wird gewisse Entwicklungsphasen erst durchmachen, welche beim mitteleuropäischen Bürgertum heute schon zur Endkatastrophe deutlich hinweisen. So haben wir in diesem mitteleuropäischen Bürgertum bereits eine Art von in sich gerundetem Schicksal: Das Aufgehen in dem Zeitalter, in dem sich verwandeln weite Strecken gerade des späteren Deutschlands, weite Strecken aus Waldgegenden in Wiesen und Felder, und die Entwicklung vom 13. bis ins 20. Jahrhundert hinein, und den furchtbaren, tragischen Absturz im 20. Jahrhundert.

Diese Erscheinung, die da in Mitteleuropa eine gewisse Geschlossenheit hat, meine lieben Freunde, sie kann nirgends so ihrer Symptomatologie nach studiert werden als eben in diesem Mitteleuropa. Und wer im Ernste die grossen Impulse der Menschheitsentwicklung wirklich ins Auge fassen will, der darf nicht zu feige sein, das Augenmerk hinzulenken auf die charakteristischen, auf die bedeutsamen Symptome, die sich in so etwas ausdrücken. Denn auch alles Andere ist nur zu verstehen in Europa, wenn man diese in sich abgerundete Schicksalareihe von dem höheren Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft einmal unbefangen ins Auge fasst.

Sehen Sie, aber man redet zunächst eigentlich nur einseitig von einer Kulturströmung, wenn man sagt: mit dem 13. Jahrhundert kommt herauf aus den Nibelunge-Menschen das spätere mitteleuropäische Bürgertum und wird Träger dieser mitteleuropäischen Kultur. Man redet einseitig darüber. Wahr ist es allerdings, und innerhalb dieser Grenze richtig, aber eben nur, weil innerhalb dieser Grenze eben einseitig, wahr ist es allerdings, dass sich ausbreitet namentlich über die mitteleuropäischen Städte jene See-  
lenstimmung, welche mit diesem mitteleuropäischen Bürgertum gemeint sein kann, dass sich herausentwickelt aus diesem Bürgertum die mitteleuropäische Kultur. Das ist von der einen Seite her vollständig wahr. Aber es ist nicht die ganze Wahrheit, es ist nur ein Teil, ein Glied der Erscheinungen, die sich heraufentwickelt haben in diesem Mitteleuropa, das in vielen Dingen, die sich mit ihm entwickelt haben, heute verröchelt. Der andere Teil ist der, meine lieben Freunde, dass etwas geblieben ist von den alten

Wald- und Nibelungen-Menschen, dass etwas zurückgeblieben ist von solchen Charakteren, welche in ihrer Seele weitergelebt haben das alte Zeitalter, aus dem die Nibelungen her berichten. Die Menschen, die sich, wenn ich so sagen darf, unter dem Sonnenglanz der Kornfelder und der Wiesen entwickeln zum mitteleuropäischen Bürgertum, das waren nicht die einzigen Menschen, die sich vom Jahre 1200 ab dann weiter bis ins 20. Jahrhundert entwickelt haben, sondern andere Menschen, die sich etwas zurückbehalten hatten von der alten innerlichen Seelenwildheit und Seelenprimitivität der Nibelungen-Menschen.

Wenn man aber eine solche Erscheinung ins Auge fasst, dann muss man nicht vergessen, dass die fortschreitende Zeit etwas bedeutet für die Entwicklung der Menschheit, dass die fortschreitende Zeit eine Realität ist innerhalb der Entwicklung der Menschheit, und dass, wenn jemand zurückbehält dasjenige, was eigentlich einem früheren Zeitalter der Seelenkultur angehört, so bleibt er nicht etwa in der selben Stimmung, die diese alte Seelenkultur gehabt hat, sondern er kommt in die Dekadence, er kommt herunter, er kommt in eine Untergangsrichtung hinein, er wird fremd demjenigen, dass der Zeit entspricht. Er entwickelt in einer späteren Zeit dasjenige, was in einer früheren Zeit hat entwickelt werden sollen. Und er entwickelt daher das, was er in einer späteren Zeit entwickelt nicht so, wie er es in einer früheren Zeit entwickelt hätte, sondern er entwickelt es in einer späteren Zeit krankhaft. Er entwickelt es mit den charakteristischen Zeichen des Verfalls, der Dekadence eben. Daher sehen wir auf der einen Linie sich entwickeln das neuzeitliche mitteleuropäische Bürgertum, ich möchte sagen, das oberste Produkt der aus den Wäldern hervorgegangenen Kornfelder- und Wiesen, und wir sehen auf der anderen Seite mitten unter diesen Bürgerlichen drinnen in Mitteleuropa diejenigen Menschen, die das alte Seelenleben der Nibelungenzeit bewahrt haben, die nur ausserlich die neue Zeit, selbst das Christentum aufgenommen haben, und die daher diesen alten innerlichen Nibelungenseelen-Charakter in einer Verfallswesenheit darlebten. Diejenigen Men-

behalten haben, das ganze übrige europäische Bürgertum nicht getroffen war.

Wald- und Nibelungen-Menschen, dass etwas zurückgeblieben ist von solchen Charakteren, welche in ihrer Seele weitergelebt haben das alte Zeitalter, aus dem die Nibelungen her berichten. Die Menschen, die sich, wenn ich so sagen darf, unter dem Sonnenglanz der Kornfelder und der Wiesen entwickeln zum mitteleuropäischen Bürgertum, das waren nicht die einzigen Menschen, die sich vom Jahre 1200 ab dann weiter bis ins 20. Jahrhundert entwickelt haben, sondern andere Menschen, die sich etwas zurückbehalten hatten von der alten innerlichen Seelenwildheit und Seelenprimitivität der Nibelungen-Menschen.

Wenn man aber eine solche Erscheinung ins Auge fasst, dann muss man nicht vergessen, dass die fortschreitende Zeit etwas bedeutet für die Entwicklung der Menschheit, dass die fortschreitende Zeit eine Realität ist innerhalb der Entwicklung der Menschheit, und dass, wenn jemand zurückbehält dasjenige, was eigentlich einem früheren Zeitalter der Seelenkultur angehört, so bleibt er nicht etwa in der selben Stimmung, die diese alte Seelenkultur gehabt hat, sondern er kommt in die Dekadence, er kommt herunter, er kommt in eine Untergangsrichtung hinein, er wird fremd demjenigen, dass der Zeit entspricht. Er entwickelt in einer späteren Zeit dasjenige, was in einer früheren Zeit hat entwickelt werden sollen. Und er entwickelt daher das, was er in einer späteren Zeit entwickelt, nicht so, wie er es in einer früheren Zeit entwickelt hätte, sondern er entwickelt es in einer späteren Zeit krankhaft. Er entwickelt es mit den charakteristischen Zeichen des Verfalls, der Dekadence eben. Daher sehen wir auf der einen Linie sich entwickeln das neuzeitliche mitteleuropäische Bürgertum, ich möchte sagen, das oberste Produkt der aus den Wäldern hervorgegangenen Kornfeldern und Wiesen, und wir sehen auf der anderen Seite mitten unter diesen Bürgerlichen drinnen in Mitteleuropa diejenigen Menschen, die das alte Seelenleben der Nibelungenzeit bewahrt haben, die nur äusserlich die neue Zeit, selbst das Christentum aufgenommen haben, und die daher diesen alten innerlichen Nibelungenseelen-Charakter in einer Verfallswesenheit darlebten. Diejenigen Men-

behalten haben, das ganze übrige europäische Bürgertum nicht

schen, die diesen alten Nibelungen\*Charakter in der Verfallsform darlebten, das sind die mitteleuropäischen Territorialfürsten und ihr Anhang, das sind die mitteleuropäischen Territorialfürsten, die jetzt zu Dutzenden von ihren Thronen gestürzt sind. Zu diesem mittelalterlichen Nachwuchs gehört ja in erster Linie alles dasjenige, was Inhalt war, menschlicher Inhalt was des Hauses Habsburg, aber auch die übrigen Territorialfürsten Mitteleuropas. Niemand, meine lieben Freunde, versteht, was eigentlich sich jetzt tragisch vollzieht, der nicht auch diesen Untergrund der Ereignisse ins Auge zu fassen weiss, der nicht ins Auge zu fassen weiss, dass durch Jahrhunderte hindurch der fortgeschrittenere Teil der mitteleuropäischen Bevölkerung ja regiert und verwaltet worden ist von demjenigen Teil, der in der Verfallform zurückbehalten hat den Seelencharakter der alten wilden Nibelungen-Menschen.

Es war tatsächlich ein ungeheurer Kontrast zwischen dem ganzen inneren Seelengefüge derjenigen Menschen, die man nennen könnte die Nachzügler des mitteleuropäischen Bürgertums, und denjenigen, Menschen, die auf den königlichen oder fürstlichen Thronen sassen und all denjenigen, welche, anhänglich diesen Thronen, die Menschen dieser Throne umgaben. Die Seele irgend eines Königs von Bayern, <sup>oder</sup> Herzogs von Braunschweig und eines mittleren deutschen Menschen, der eine mittlere deutsche Bildung aufgenommen hat, das sind 2 <sup>an</sup> durchaus voneinander verschiedene geistige Potenzen. Das lebte neben einander in den verflossenen Jahrhunderten wie zwei fremde Rassen, vielleicht sogar mit stärkeren Differenzierungen als zwei fremde Rassen.

Solch einer historischen Untergrundtatsache, meine lieben Freunde, der muss man den Mut haben ins Auge zu schauen. Denn nicht auf den äusseren Ereignissen, die die konventionelle Geschichte verzeichnet, beruht dasjenige, was am allermeisten Menschen-schicksal und Menschenentwicklung berührt. Bedenken Sie nur, dass von diesem Schicksal, so zu stehen <sup>unter</sup> von einer Anzahl von Menschen, die in ihrem Seelenleben ein früheres Zeitalter zurückbehalten haben, das ganze übrige europäische Bürgertum nicht betroffen war,

sondern eben gerade das mitteleuropäische Bürgertum. Nehmen Sie z.B., nur um noch besser zu verstehen dasjenige, was eigentlich gemeint ist, nehmen Sie die aus diesem mitteleuropäischen Bürgertum herauskommenden, aber vorher ausgewanderten, später in <sup>zur</sup> englisch sprechender Bevölkerung gewordenen Menschen: die haben sich, wenn ich so sagen darf, nicht eingelassen auf jene Entwicklung, die in Mitteleuropa durchgemacht worden ist, die haben sich dasjenige, was in alten Zeiten innerhalb des europäischen, mitteleuropäischen Bürgertums vorhanden war, mitgenommen, haben es wo anders hingetragen und haben es nicht aufreiben müssen im Kampfe mit zurückgebliebenen Nibelungen-Menschen.

Daher kommt es, dass dasjenige, was ich in anderem Zusammenhange schon ausgesprochen habe; z.B. in der englisch sprechenden Bevölkerung sind gewisse Instinkte für die Entwicklung der Bewusstseinsseele, die in Mitteleuropa gar nicht vorhanden sind, gewisse Instinkte vor allen Dingen für das politische Leben, während die Menschheit Mitteleuropas apolitisch, unpolitisch bleiben musste, gar keine Anlage hatte, an einem politischen Leben irgendwie teilzunehmen, denn sie wurden ja beherrscht von Menschen, die ein früheres Zeitalter zurückbehalten haben.

Wie anschaulich, wie grandios anschaulich, meine lieben Freunde, tritt einem entgegen dasjenige, was ich jetzt eben charakterisiert habe, wenn wir den Blick wenden auf das Ende des 18. Jahrhunderts, auf die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts, und wir schauen hin auf die Blüte des mitteleuropäischen Bürgertums, auf ihre geistige Blüte, Klopstock, Lessing, Herder, Schiller, Goethe und manche andere brauchten wir nur zu nennen, und wir hätten diese Blüte desjenigen, was keimhaft sich aus der alten Nibelungenzeit um das 1200 heraus entwickelt hat. Und in demselben Zeitalter steht entgegen diesen Menschen, die diese Blüte darstellen, deren höchste Kulmination in Goethe und im Goetheanismus liegt, dem steht entgegen die allerärgste Bewahrung der Nibelungen-Wildheit in vollstem Verfall, unter Friederich dem Grossen. Suchen Sie sich Menschheitskontraste auf, wo Sie wollen, so tragisch wirkende in der perspektivischen

Betrachtung wie Goethe neben Friedrich dem Grossen gibt es ja gar nicht. Für die Geschichte hinterher ist ja nur das zu sagen, daß die äusserste Gedankenlosigkeit, die furchtbarste Gleichgültigkeit gegenüber geistigen Interessen im 19. Jahrhundert eingetreten ist und ins 20. Jahrhundert sich fortsetzen musste, damit von dem Goetheanismus, von dieser für ihr Jahrhundert grössten in die Menschheit einschlagenden Geistes pulsation eigentlich sogar wie garnichts bemerkt worden ist. Denn es ist vom Goetheanismus kaum irgend etwas von der allgemeinen Kultur berücksichtigt worden. Dazu gehörte die ganze Gedankenlosigkeit, die ganze Uninteressiertheit und Unaufmerksamkeit derjenigen Entwicklung der Menschheit, die im 19. Jahrhundert auftrat und in das 20. sich fortsetzte. Und es gehörte die ganze Unwahrhaftigkeit, die ganze innere Unwahrhaftigkeit dieser Kultur des 19. und des Beginnes des 20. Jahrhunderts dazu, um für die neuere Zeit charakteristisch zu finden das Zeitalter Friedrichs des Grossen, die Impulse Friedrichs des Grossen. Man konnte eigentlich nichts Unzutreffenderes sagen, als dasjenige, was über Friedrich den Grossen in den gangbaren geschichtlichen Darstellungen gesagt worden ist.

Auf diesem Untergrunde muss man eben <sup>c</sup> auf die neueren <sup>i</sup> Ereignisse sehen, aber nicht bloss Ereignisse lokaler Art, meine lieben Freunde, sondern Ereignisse, die in das internationale Leben tief, tief eingreifen, Ereignisse allerdings, die bis heute von der Menschheit vollständig verschlafen werden. Ja, meine lieben Freunde, gibt es denn etwas <sup>K</sup> Tragikomischeres, als dass gegenwärtig Menschen, die kosmische Entfernungen weit abstehen von all dem, was sich in Weimar entwickelt hat, dass die sich nun in Weimar zu der Farce der gegenwärtigen Nationalversammlung vereinigen. Etwas Unsinnigeres als die Zusammenstellung dieser gegenwärtigen Versammlung in Weimar ist überhaupt nicht auszudenken, gibt es gar nicht.

Das meinte ich vorhin, indem ich sprach von einer schnelleren und auch energischeren Entwicklung. Ich muss heute oftmals denken an verschiedene Gespräche, die ich mit allerlei für Deutschland begeisterten Leute in den 80 Jahren des vorigen Jahrhunderts <sup>er</sup> führte, zum Beispiel auch mit dem Manne, der dann später die Ge-

schichte des neueren Oesterreich geschrieben hat, mit Heinrich Friedjung(?), den ich neulich in einem anderen Zusammenhange in dem Vortrag im Bernoullianum erwähnte, und dessen sonderbare Tat Sie ja erwähnt finden in einem meiner Vorträge, die ja auch unter den Zyklen gedruckt sind. Dazumal wurde gesprochen davon, dass Mitteleuropa habe in dem Zeitalter Lessings, Herders, Goethes Schillers und derjenigen, die zu ihnen gehören, dass Mitteleuropa habe in diesem Zeitalter eine Höhe der geistigen Entwicklung der Menschheit erreicht. Friedjung und Andere, die dazumal in der Gesellschaft waren, sagten ungefähr: nun muss es eben weitergehen, es muss hinaufgehen. Ich erinnere mich heute sehr gut, wie ich sagte: nein, das ist der Höhepunkt, von da an geht es herunter. Mit diesem Zeitalter hat das mitteleuropäische Wesen dasjenige, was es an Subjektivität in sich gehabt hatte, heraus an die Oberfläche der Menschheitsentwicklung getrieben. Das ist die charakteristische Erscheinung von Mitteleuropa, von da ab geht <sup>es</sup> abwärts, nicht ~~es~~ mehr weiter hinauf. - Selbstverständlich ~~ist~~ wurde einem das dazumal sehr, sehr übel genommen, vielleicht sogar für einen Unsinn gehalten. Ich kann ja begreifen, dass vieles von dem, was ich sagen muss, und in meinem ganzen Leben sagen musste, von meinen Zeitgenossen als ein Unsinn angesehen wird. Aber es ist doch eben eine charakteristische Erscheinung, dass dasjenige, was um das Jahr 1200 begann, dass das ausgelaufen ist in der gewaltigen Kulminationskultur Herder-Goethe-Lessing-Schiller, dass diese Kulminationskultur da ist, nicht verstanden werden kann innerhalb des nationalen mitteleuropäischen Lebens, sondern wohl erst verstanden werden wird von einem geisteswissenschaftlichen Leben, das aber nicht mehr national - was ich immer betont habe - sondern hypernational, <sup>über</sup>international sein will, wie es doch ehrlich in unserer Geisteswissenschaft gepflegt werden soll gegenüber allen nationalen Chauvinismus der gegenwärtigen Zeit. Das wird doch die charakteristische Erscheinung sein, dass erst von diesem geisteswissenschaftlichen Kulturleben die wahre Substanz desjenigen, was dazumal um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts zu Tage getreten ist, wahrgenommen, gelebt werden kann.

Wir können ein wenig zurücksehen, meine lieben Freunde, wenn wir eine gewissen Nuance dieses mitteleuropäischen Kulturlebens ins Auge fassen wollen. Es bleibt doch für den, der die Geschichte symptomatisch, symptomatologisch zu nehmen weiss, es bleibt doch eine sehr merkwürdige, tief, tief in historische Geheimnisse hineinweisende Tatsache, dass 1077, also verhältnismässig schon lange vor dem Beginne des neueren Bewusstseinszeitalters, ein Vertreter der alten Nibelungenseelen-Wildheit, wie es die salischen Kaiser alle waren, wie es auch die sächsischen Kaiser waren, dass Heinrich IV. damals 1077 zu Canossa seine furchtbare Busse zu tun hatte vor dem zum Papste gewordenen, zum grossen Papste gewordenen Mönch von Clugny, oder wenigstens Anhänger des Mächtums von Clugny, denn der grosse Papst Gregor, der Heinrich IV. in den Kirchenbann getan hat und nach Canossa gezwungen hat, er stand ganz unter dem Einfluss der Cluniazenser, jener kirchlichen Strömung der damaligen Zeit, welche darauf ausging, die Kirche zur Übermächtigen Gewalt, zum übermächtigen Imperium in Europa zu erheben. Und die ganze Wildheit des alten Nibelungen-Charakters prägte sich in jenem Heinrich IV., dem Galier, aus in seinem ganzen Verhältnis zu dem Papst Gregor.

Und wiederum, etwas Anderes prägte sich noch aus, etwas, das dann noch eine gewisse Fortsetzung erfahren hat. Es prägte sich da aus, dass einfach Mitteleuropa nicht anders konnte, als in Streit kommen mit demjenigen, was auf dem Umwege durch das Romanentum zum Pseudochristentum geworden war, was aus dem ursprünglichen christlichen Impulse heraus zum christlichen Imperium geworden ist. Noch hatte die alte Nibelungen-Wildheit abgerechnet mit dem Imperium Romanum, war in einer gewissen Weise unterlegen. Sie wurde dann abgelöst von jener Strömung, die ich Ihnen schon charakterisiert habe, die dann sich erhob über den in Kornfelder und Wiesen umgewandelten Wäldern Mitteleuropas. Im Grunde genommen war diese Fortsetzung des alten Nibelungentums, aber verwandelte Fortsetzung, in nichts veranlagt dazu, unmittelbar die Impulse des Imperium Romanum aufzunehmen. Sie war

eigentlich in einem fortwährenden Sträuben gegen das politisierte Christentum, gegen das von Rom aus politisierte Christentum. Und indem es auf der einen Seite seine eigene Natur zur Ausbreitung brachte, das, was in seinem eigenen Wesen war, zur Entfaltung brachte, sah es sich auf der anderen Seite geduckt, beherrscht, verwaltet von denjenigen, die in der früher charakterisierten Weise zurückgehalten hatten und zum Verfall gebracht hatten die alten Nibelungenseelen-Wildheit.

Um solche Dinge zu verstehen, ich sage noch einmal, meine lieben Freunde, muss man sich eben klar darüber sein geisteswissenschaftlich, dass, wenn in einer späteren Zeit bewahrt wird dasjenige, was für eine frühere Zeit gross war, so ist es in einer späteren Zeit krank und gerät in den Verfall. Das macht jenes Charakteristische aus des Kontrastes, der besteht zwischen all dem, was sich erhoben hat mit dem Beginne des 13. Jahrhunderts nach dem Ausroden der alten Wälder, was angefangen hat von der Erde nach dem Himmel hinauf zu tönen mit den Liedern <sup>des</sup> Walthers von der Vogelweide, und was eingelaufen ist in den Goetheanismus, das ist die eine Seite, die unpolitisch ist, die einen Kreislauf ihrer Entwicklung in sich selber durchmacht, und die neben sich immer hat, durch ihre eigene Struktur ~~durch~~ hat, ohne dass sie die ganze Tragweite dieser Tatsache erkennt, die verfallenden alten Nibelungen-Charaktere auf dem Throne und mit den Fürstenhüten.

Unter solchen Voraussetzungen und Bedingungen kam über Mitteleuropa das 19. Jahrhundert, namentlich in seiner 2. Hälfte, und kam das 20. Jahrhundert. Und mit diesem 19., mit diesem 20. Jahrhundert traf dieses Mitteleuropa in einer anderen Art dasjenige, was jetzt so häufig geschildert werden muss als Gegenwart Europas, von Russland abgesehen, in dieser Betrachtungsweise. Gerade in den Dingen, die jetzt so vielfach besprochen werden müssen, meine lieben Freunde, muss ja geredet werden von der modernen industriellen Entwicklung, von dem Maschinenzeitalter, von dem heraufkommenden Kapitalismus. Das sind internationale Erscheinungen, meine lieben Freunde; Wenn man spricht von dem heraufkommenden technischen, von dem Maschinenzeitalter, von dem industriellen Zeitalter

von dem kapitalistischen Zeitalter, so spricht man von internationalen Impulsen. Aber diese internationalen Impulse, sie schlugen ja überall in einer anderen Weise ein. O, meine lieben Freunde, man möchte so sehr, dass einmal geschildert würde unbefangen, ohne die scheusslichen Schulvorurteile, die sich in die konventionelle Geschichte hinein gemacht haben auf allen Gebieten, man möchte, dass einmal geschildert würde dasjenige, was sich in Mitteleuropa entwickelt hat von jenem Tage an, da Walther von der Vogelweide gesungen hat, bis in jene Tage hinein, da Goethe von höchsten Dingen der Menschheit gesprochen hat, die von Goethes Worten nichts mehr verstand. Man möchte, dass einmal geschildert würde unbefangen dasjenige, was in diesen Entwicklungsjahren liegt. Man möchte, dass dieses geschildert würde vollständig der Wahrheit gemäss. Denn dann wird die Unwahrheit auch da ausgemerzt werden müssen, wo sie so ungeheuer elementar in die Menschenherzen und in die Menschenseelen sich hineindrängte, dass selbst der Wahrste unwahr werden musste. Ausgemerzt wird werden müssen von der wahren Geschichte die Unwahrheit, zu der selbst ein Goethe gedrängt wurde, wenn er über Friedrich den Grossen sprach, weil einfach die Macht desjenigen, was als allgemeines Vorurteil waltete, so stark war, dass der Wahrste gar nicht anders konnte, als mitreden mit den Anderen.

Die Wahrheit fordert noch etwas ganz Anderes als irgend einen blinden Autoritätsglauben oder dergleichen. Daher ist die Wahrheit eine so gemiedene Individualität in der Entwicklung der Menschheit, eine so gemiedene Wesenheit. Daher ist die Unwahrheit dasjenige, welches so viel Tragik hervorruft in der menschlichen Entwicklung. Würde man schildern wahrheitsgemäss unbefangen dasjenige, was liegt in der Entwicklung von jenem Zeitalter an, da Walther von der Vogelweide seine Lieder gesungen hat, bis zu dem noch ungehobenen Schatze von Geistesleben, von dem Goethe der ihn nicht verstehenden Mit- und Nachwelt sprach, man würde von einer ganz besonderen Offenbarung der neueren Zeit sprechen müssen und können. Aber man würde gedrängt sein, aufmerksam zu machen, dass gewissermassen für die allgemeine Menschheit der Erde

anonym sich da etwas entwickelte, da etwas geschah. Und dasjenige, was nicht anonym war, dasjenige, was man als Weltgeschichte betrachtete, dass das die luziferische Ausgestaltung war der alten Nibelungen-Wildheit.

So stand gegenüber vom Jahre 1200 bis in das 20. Jahrhundert hinein dasjenige, was sich als die naturgemässe Entwicklung Mitteleuropas ergab / einem Luzifertum, das die zurückgebliebenen Nibelungen-Wildheit war, als Seelenleben entfaltet in der neueren Zeit. Betrachten wir diese zwei Strömungen. Betrachten wir dasjenige, dessen Ausgangspunkt wir suchen dürfen ungefähr um das Jahr 1200 herum. Stellen wir ihm gegenüber das luziferische Element der Fürstentümer der Territorialfürsten, dann werden wir begreifen, was es für ein besonderes Zusammenwirken ergab, als das ahrimanische Element des modernen Industrialismus mit der Technik und dem Kapitalismus heraufkam und in der letzten Phase des seinem Verröcheln entgegengehenden Mitteleuropa der furchtbare ahrimanisch-luziferische Zusammenhang zustande kam, namentlich im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts und in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts jenes Zusammenwirken zustande kam zwischen dem Industrialismus und dem alten Territorialfürstentum, dem alten Junkertum und den alten Anhängern der in den Verfall geratenen Nibelungen-Wildheit. Das ist dasjenige, was Mitteleuropa seinen Untergang gebracht hat. Die Ehe zwischen dem Industrialismus und dem Territorialfürstentum, den politischen Verwaltern Mitteleuropas, das ist dasjenige, welches die in meinem Aufrufe geforderte Entfaltung einer wirklichen mitteleuropäischen und deutschen Mission nicht zustande kommen liess: die ahrimanisch-luziferische Ehe zwischen dem heraufkommenden Industrialismus, der andere Gegenden der Welt anders ergriffen hat, als diejenige Gegend, in der herrschend war die alte Nibelungen-Wildheit im Territorialfürstentum in Mitteleuropa. Und wenn einmal frank und frei wird geschildert werden sollen, welche furchtbaren Symptome eines welthistorischen, tragischen Niederganges vorhanden waren vom Jahre 1924 bis 1919, weiter hinaus vorhanden sein werden gerade in Mitteleuropa, dann wird man zu schildern haben das für dieses

Mitteleuropa aus grausam fürchterlichem Zusammenwirken des alten verkommenen Nibelungen-Adels mit dem heraufkommenden, durch keine inneren seelischen Ansprüche seine welthistorische Stellung rechtfertigenden, industriellen Menschentum Mitteleuropas. Diejenigen Typen, welche sich gezeigt haben in Mitteleuropa in diesen Jahren aus diesen beiderlei Kreisen heraus, das sind die furchtbarsten Verwüster Mitteleuropas eigentlich geworden, das waren diejenigen Menschen, die in unendlichem Hochmut aus einer eingebildeten Praxis heraus durch Jahre hindurch alles niedergetreten haben, was hat irgend wie hinwirken wollen auf ein Wiederbemerken desjenigen, was mit Walther von der Vogelweide zu singen begonnen hat, und was mit dem Goetheanismus seinen Abschluss gefunden hat, dass die äussere Welt sich das Schlagwort des "Militarismus" erfunden hat, um diese viel tiefere Erscheinung unzutreffend-zutreffend, zutreffend-unzutreffend zu bezeichnen, das ist ja nicht weiter zu verwundern, denn furchtbar viel tiefsinniger als die mitteleuropäische Welt ist die aussermitteleuropäische Welt in der Gegenwart auch nicht, wahrhaftig nicht. Ein Verständnis für mitteleuropäisches Wesen hat sich nirgends gefunden wo anders, wenn auch gesagt werden muss, dass es mit Riesenschritten zurückgegangen ist, was in diesem Mitteleuropa sich entwickelt hat bis zum Goetheanismus hin, nach dem Zeitalter Goethes.

Sehen Sie, wenn man spricht von dem Ueberschreiten der Schwelle zum Uebersinnlichen hin, Sie wissen, dann muss man sich immer erinnern an dasjenige, was in alten Zeiten, wo man aus atavistischem Hellsehen heraus viel gewusst hat über dasjenige, was mit der Menschenseele vorgeht, wenn sie die Schwelle zum Uebersinnlichen überschreitet, man hat immer gesagt: Durchgang durch die Pforte des Todes. Mancherlei geht in der ganzen Menschheit vor, was seelisch-geistig heute sich schon ankündigt als ein Durchgehen durch die Pforte des seelisch-geistigen Todes. Und mancherlei meine lieben Freunde, darf - wie ich noch einmal sagen will - nicht so betrachtet werden, dass man gleich die einzelne Erscheinung unmittelbar identifiziert mit den grossen umschlagenden und revolutionierenden Impulsen der weltgeschichtlichen Entwicklung.

Aber man muss dasjenige, was, im einzelnen einen umgebend, geschieht, in das Licht rücken können dessen, was geisteswissenschaftlich als Beleuchtung uns werden kann für die grossen umschlagenden Impulse der Zeit.

Es ist ja in der Tat gerade in diesem Mitteleuropa Merkwürdiges vorgegangen. Charakteristische Erscheinungen, dasjenige, was ich Ihnen jetzt öfter charakterisiert habe als ausdrückend die Realität des Seelenlebens durch die Sprache, das lässt sich auch verfolgen gerade um die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts in diesem mitteleuropäischen Geistesleben. Die industriell-technisch-kapitalistische Färbung, die allmählich die tonangebende Kultur Mitteleuropas angenommen hatte, die überall eingriff, die bewirkte, meine lieben Freunde, dass man eigentlich die Vorzeit bis ins 12. Jahrhundert hinein vollständig vergass. Eigentlich wussten die Deutschen des endenden 19. Jahrhunderts, beginnenden 20. Jahrhunderts nicht in Wirklichkeit, wie und wodurch sie Deutsche sind. Das wussten sie nicht, hatten eigentlich im Grunde keine Ahnung davon. In wirklichem Seelenschlafe wurden die Ereignisse der Vorzeit aufgenommen, denn es war nichts eingedrungen in das Bewusstsein der sogenannten gebildeten Klassen, die aber allmählich brachen mit dem, was im Goetheanismus seinen Abschluss gefunden hatte, es war nichts eingedrungen in das Bewusstsein der sogenannten gebildeten Klassen von der wirklichen Geistessubstanz, die da heraufgezogen war. Und so konnte es geschehen, -und solche Erscheinungen liessen sich ver Hundert-vertausendfachen-so konnte es geschehen, dass elementare Menschen z.B. eine Neigung hatten, die Glorifizierung deutscher Helden-Vorzeit durch einen Wortplärre wie Ernst von Wildenbruch wie ernsthaftes Dramatik oder ernsthaftes Dichtung entgegenzunehmen. Ernst von Wildenbruch hat, na ja, man weiss gar nicht, was er nicht in Dramen gebracht hat von irgendwelchen Kaisern, Königen usw. Fürsten der Vorzeit, stets die allerunbedeutendsten Familienereignisse, niemals die weltgeschichtlichen Impulse. Dabei hat man bei seinen Dramen das Gefühl: da tönen Worte wie Blech, lauter geschlagenes Blech. Aber

wir sind schon so weit gekommen im Zeitalter des Industrialismus, der gerade auf ein so zur Geistigkeit ursprünglich veranlagtes Volk wie das deutsche verheerend wirken musste, wir sind schon so weit gekommen, dass man den Schellenklang des Ernst von Wildenbruch wie wahrhafte Dichtung empfand. Ja, mehr, meine lieben Freunde, wir sind so weit gekommen, dass Menschen, die aus der <sup>sehen E</sup> ~~Klassen~~empfindung heraus, aus der Empfindung, die sie sich geholt haben in der klassischen Zeit, die durchgegangen sind durch eine wirklich feine geistige Erfassung der neueren Kunstentwicklung, die es gebracht hatten zu einem feinen geistigen Erfassen seiner Entwicklungsphase der Menschheitsentwicklung, wie Hermann Grimm, Sie wissen, eine Persönlichkeit, die ich von den neueren Persönlichkeiten am meisten verehere, dass eine solche Persönlichkeit wie Hermann Grimm, bewundernd, tief bewundernd da steht vor dem seelenlosen Wortgeplärr Ernst von Wildenbruchs und es vergleicht mit den Leistungen der grössten Dichter der Weltgeschichte. So weit hat sich die neuere Menschheit entfernt von dem, was innerliches Erfassen der wahren Wirklichkeit ist.

Das, meine lieben Freunde, muss verzeichnet werden, wenn man charakterisieren soll, in welchem Zeitalter wir leben, das muss nicht ohne Betonung und ohne Charakteristik bleiben, wenn man verstehen will, was es heissen soll, dass unsere Zeit in gewisser Weise durch einen geistigen Tod durchgeht, um zu einer höheren Stufe der Menschheitsentwicklung zu kommen.

Von diesen Dingen wollen wir dann morgen weiterreden. Um <sup>r</sup> 7 Uhr wollen wir morgen hier uns treffen.

-----